

Eindeutige Tötungsabsicht

Mann, der seine Frau tötete, muss **LEBENSLANG** in Haft

Zu lebenslanger Haft hat das Freiburger Landgericht diese Woche den 33-Jährigen verurteilt, der seine Ehefrau im Januar in Bad Krozingen getötet und angezündet hat. Er habe aus Wut und Enttäuschung darüber gehandelt, dass die Frau ihn verlassen hatte und hilflos zurückließ, sagten die Richter.

Emotional extrem bedürftig und rein praktisch von seiner Ehefrau abhängig – so beschreiben die Richter den 33-Jährigen, der am Mittwoch vor dem Freiburger Landgericht verurteilt wurde. Wegen versuchten Mordes mit Totschlag und schwerer Brandstiftung muss er lebenslang ins Gefängnis. Für gefährliche Körperverletzung mit dem Beihilfe auf den Kopf des Freundes der Getöteten muss er zudem Schmerzensgeld bezahlen.

Aus Sicht der Schwurgerichtskammer, so die Richter am Mittwoch, habe sich der Angeklagte in jeder Hinsicht unglaublich geäußert, einige Anga-

ben seien gar absurd. Entgegen seiner Darstellungen sieht das Gericht es als erwiesen an, dass der 33-Jährige sich am 11. Januar gegen 16 Uhr entschieden hatte, seine Frau zu töten. Er stach sechsmal auf sie ein, übergoss sie mit Benzin, als sie schon im Sterben lag, und zündete sie an. Er habe sie auf jeden Fall töten wollen, egal wie, so die Richterin.

Den Kopf in die Hände gestützt hörte der nun zu lebenslanger Haft Verurteilte der Begründung seines Urteils zu. Nach der Trennung von seiner Frau sei er am Boden zerstört gewesen. Er war zwar eifersüchtig auf die neuen Männer im Leben seiner Ehefrau, bot ihr aber trotzdem an, dass er es akzeptiert, solange er nur bei ihr bleiben könne. Das spreche gegen Mord aus niedrigen Beweggründen wie Eifersucht, hieß es in der Urteilsbegründung. Vielmehr habe er aus Wut, Enttäuschung, Ohnmacht und Hilflosigkeit gehandelt. SARAH NAGEL

KURZ GEFASST

WEHR

Brandstifter könnte Bewohner sein

Das Feuer in einem Asylbewerber- und Obdachlosenheim in Wehr vor zwei Wochen könnte von einem Bewohner gelegt worden sein. Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei gab diesen Donnerstag bekannt, dass sie diese Möglichkeit „ernsthaft in Betracht ziehen“. Die Ermittlungsbehörden haben nach eigener Auskunft allerdings noch keine eindeutigen Erkenntnisse. Die Möglichkeit einer Tatbegehung durch Rechtsradikale aus fremdenfeindlicher Motivation sei nach wie vor Gegenstand der

Ermittlungen. Allerdings sei die zunächst als deutlicher Hinweis hierauf bewertete Aussage eines Hausbewohners in sich zusammengefallen. Er hatte angegeben, drei Personen beim Betreten des Gebäudes wahrgenommen zu haben, kurz bevor der Rauchmelder Brandalarm ausgelöst hat. Die Ermittler haben nun durch „eine sorgfältig vorgenommene Rekonstruktion“ herausgefunden, „dass der Hausbewohner die Beobachtung unter den von ihm angegebenen Umständen nicht gemacht haben konnte.“ Der Brand im Treppenhaus des Heims am Samstag vor 14 Tagen konnte schnell genug gelöscht werden, so dass der Schaden gering blieb. DS

BAHN Gleisbauarbeiten führen zu Behinderungen

Die Deutsche Bahn führt von Dienstag, 5. November, bis Freitag, 29. November, Gleisbauarbeiten in den Bahnhöfen Rheinfelden (Baden) und Albstadt sowie im Haltepunkt Dogern durch. Aufgrund der Bauarbeiten muss der Streckenabschnitt zwischen Rheinfelden und Laufenburg von Samstagabend, 9. November, (22.30 Uhr) bis zum Betriebsbeginn am Montag, 11. November, für den Zugverkehr gesperrt werden. Es fahren Ersatzbusse, um das Teilstück zu überbrücken. Alle Informationen dazu gibt es an den Bahnhöfen, im Internet unter www.bahn.de/bauarbeiten oder unter der Service-Nummer der Bahn 0180/699 66 33 (20 Cent pro Anruf aus dem Festnetz). DS

BEILAGEN

Teilen unserer heutigen Auflage liegen Prospekte der Firmen Aldi Süd, Thomas Philipps und Villringer GmbH bei. DS

Jubiläum
Weihnachten
Advent

GOLFRESTAURANT
RICKENBACH

Wir haben den richtigen Rahmen...
...lassen Sie sich von unseren
Menüvorschlägen und Ideen
in unterschiedlichsten Variationen
bezaubern.

Harald & Monika Scherer • Hennematt 20
• 79736 Rickenbach • Tel. 07765-543



Wer in Murg mit dem Zug ankommt, hat nur bis 19 Uhr die Möglichkeit, mit dem Bus in die Ortsteile zu kommen. Die Gruppe „Murg im Wandel“ sucht derzeit eine Lösung für dieses Problem. FOTO: EBNER

Die Mutbürger

Die Initiative **MURG IM WANDEL** will die Zukunft der Gemeinde nachhaltig gestalten

Weniger Materialismus, mehr Lebensqualität: Die Bürgerinitiative „Murg im Wandel“ versucht, ihre Gemeinde ökologischer und noch lebenswerter zu machen, nach dem Modell der „Transition Towns“. Murg ist damit Vorreiter.

KATHRIN GANTER

„Ich definiere mich nicht durch den Kampf gegen etwas – sondern für etwas“, sagt Karl Geck. „Dass was passieren muss, war klar“, stellt Sonja Sarmann fest. Ernst Duttlinger meint: „Es bestätigt einem, wenn man was weitergeben kann.“ Und seine Frau Monika Duttlinger fügt hinzu: „Es gibt keinen Erfolgszwang. Wir schauen, dass alles so gut wie möglich läuft.“ Aller vier sind aktiv bei „Murg im Wandel“ – einer im Frühjahr gegründeten Initiative, die beispielhaft ist für zivilgesellschaftliches Engagement. Rund 20 Aktive sind derzeit dabei, neben den Themengruppen „Bauen/Wohnen/Energie“, „Mobilität“ und „Ein gutes Leben“ gibt es ein Koordinations- und Netzwerkteam; die Gruppen treffen sich regelmäßig; alle zwei Monate kommen alle zusammen.

Die Initiative gehört zur Transition-Town-Bewegung, in der sich seit 2006 Bürger- und Nachhaltigkeitsinitiativen für ein

Umdenken in ihren Städten einsetzen. Langfristiges Ziel ist es, die Städte weg von der Abhängigkeit von fossilen Energien und hin zu einer relokalierten Wirtschaft zu bringen. Das klingt sperrig, aber wenn man mit den vier Murgern an Karl Gecks Küchentisch sitzt, werden gesellschaftliche Ideen greifbar.

Kleine Schritte, die jeder mitgehen kann

So sei es zum Beispiel das Ziel der Mobilisten-Gruppe, den Individualverkehr zu reduzieren, erklärt Monika Duttlinger. Aber damit die Menschen auf den öffentlichen Verkehr umsteigen, muss es erst mal welchen geben: Wer mit dem Zug nach 19 Uhr am Murger Bahnhof ankommt, hat keinen Anschluss mehr in die Ortsteile Oberhof, Niederhof und Hänner, wo mehr als die Hälfte der 6764 Bürgerinnen und Bürger lebt. Die Mobilitätsgruppe hat sich Beispiele wie den Bürgerbus in Bad Krozingen angeschaut und versucht nun, ein passendes und vor allem finanzierbares Modell für Murg zu finden. Hier wird deutlich, dass noch mehr am Strang ziehen müssen, wenn sich Murg wandeln soll. Zum Beispiel die Wirtschaft durch Sponsoring.

In der Gruppe „Bauen/Wohnen/Energie“ wird das große Ziel, Murg zu einer energieautonomen Gemeinde zu machen, mit kleinen Schritten angegan-

gen, die jeder mitgehen kann. Zum Beispiel durch Energieberatungen oder Vorträge zu Themen wie „Richtig lüften – richtig heizen“. Ernst Duttlinger erzählt begeistert von lokalen Solaraktien und was man mit kleinen Blockheizkraftwerken erreichen könne. Er brennt für das Thema, aber ist kein Illusionist: „Natürlich ist es noch ein weiter Weg.“ Die Initiative baut keine Luftschlösser, aber irgendjemand müsse anfangen, wenn sich was ändern soll, erklärt Karl Geck. Wenn jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten handle, könne schon viel erreicht werden.

Im Unterschied zu anderen Agenda-Gruppen lag die Initiative für „Murg im Wandel“ nicht bei der Gemeinde. Unter deren Regie wurde 2009 ein visionäres Leitbild aufgestellt, die Bürger wollen nun ihren Teil dazu beitragen, es umzusetzen. „Die Gemeinde hat durch das Leitbild schon viel getan, jetzt wird es Zeit, das Engagement auf breite Füße zu stellen“, sagt Sonja Sarmann. Die Zusammenarbeit mit Bürgermeister Adrian Schmidle und der Verwaltung sei eng – und äußerst harmonisch, betonen die Mitglieder der Initiative. Zusätzlich vernetzt sich „Murg im Wandel“ mit anderen Initiativen wie der Aktion Dritte Welt Murg oder der Gemeinwohlökonomie Hochrhein. Und auch die Arbeit in den Gruppen laufe sehr harmonisch und mit viel Respekt ab, so Sonja Sarmann: „Die

Leute, die sich bislang beteiligen, bringen sehr viel Elan mit.“

Und jeder gewinne für sich ein enormes Know-how. So sitzen die vier am Küchentisch und reden selbstverständlich über große Visionen wie die 2000-Watt-Gesellschaft und Ärgernisse wie die Verstrickungen der großen Elektrizitätsversorger. Schildern, dass sie sich freuen, dass sich zum Vortrag des Ökonomen Christian Felber schon 150 Zuhörer angemeldet haben und dass sich bald die Freiburger Garten-coop vorstellen werde. Sie sind keine urbanen Ökorevolutionäre, sondern ganz bodenständige Menschen, denen es wichtig ist, in einem lebendigen, gesunden Umfeld zu leben. Die unter Lebensqualität nicht Materialismus verstehen, sondern ein gemeinschaftliches, solidarisches Miteinander. Und dabei sind sie Vorreiter: Bis auf Freiburg und Murg gibt es bislang keine Transition Towns in der Region.

➤ **AUF EINLADUNG** von Murg im Wandel und weiteren Initiativen referiert der Gemeinwohlökonom Christian Felber am Mittwoch, 6. November, um 19.30 Uhr in der Thimoshalle in Murg-Oberhof. Karten (Eintritt nach Ermessen) gibt es telefonisch unter 07763 /8899 oder an der Abendkasse, www.murgimwandel.de.

Tags darauf (7. November) spricht Christian Felber um 20 Uhr im Borromäum in Basel, Byfangweg 6.

WAR NOCH WAS?

Die Woche vom 28. Oktober bis 2. November



Die Post zieht um: Daniel Geiger betreibt Postfilialen in Waldshut-Tiengen, Wehr, Schopfheim und seit Samstag in Laufenburg. FOTO: HELD

Mittwoch

Ein etwa 25-jähriger Mann unter blonder Perücke und Sonnenbrille ist in Rippolingen unterwegs. Er trägt **MINIROCK**, dazu Nylonstrümpfe und Stöckelschuhe. Gegen 14.40 Uhr trifft er auf eine 45-jährige Spaziergängerin, der sein Geschlechtsteil auffällt. Denn das präsentiert er durch eine Öffnung im Minirock. Er geht auf dem Waldweg an der Frau vorbei, ohne ihr in die Augen zu schauen. Nun sucht die Polizei nach dem Exhibitionisten in Damenkleidern und bittet um Hinweise unter Telefon 07761/9340.

Donnerstag

Die Bürgerinitiative gegen Fluglärm im Kreis Waldshut gibt es nicht mehr. Ein Sprecher gibt bekannt, dass sich die Initiative am Vorabend aufgelöst hat. Der Kampf gegen **FLUGLÄRM** erbege keinen Sinn mehr, heißt es als Begründung. Deutsche Politiker

wollten mehrheitlich eine Einigung mit der Schweiz. Deshalb gebe man den Widerstand gegen den umstrittenen Staatsvertrag über Zürich-Anflüge nun auf.

Freitag

Ab sofort gilt an der Wehrmündung ein Wasservogel-Fütte-

rungsverbot. Damit will die Stadt Wehr die Zahl der in dem Naturschutzgebiet ansässigen **SCHWÄNE** mindern. Mindestens 55 Euro kostet ein Verstoß gegen das Fütterungsverbot. Wo bei die Stadtverwaltung keine Gelegenheitsfütterer im Visier hat, sondern jene Dauerfütterer, die sich dort „eine Art privates

Wildgehege“ (O-Ton aus dem Rathaus) geschaffen haben.

Die *Badische Zeitung* meldet die mögliche Rückkehr des **LUCHSES** nach Rheinfelden. Zumindest soll einer am Dinkelberg gesichtet worden sein. Jetzt wird eine erbarmungslose Jagd auf das Tier geplant: 30 Fotofallen, im Volksmund auch Luchsblitzer genannt, sollen aufgestellt werden, um seine Existenz zu beweisen.

Samstag

Laufenburg hat eine neue **POST**. Daniel Geiger eröffnet seine Postfiliale an der Bundesstraße 34 gegenüber der Sparkasse. Er betreibt bereits Filialen in Waldshut-Tiengen, Wehr und Schopfheim. In Laufenburg konnte man Briefe und Pakete bislang im Zeitschriften- und Tabakgeschäft von Thomas Meyer an der Andelsbachstraße abgeben. Meyers Geschäft bleibt, verliert aber seine „Postamt“-Funktion. DS